

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

N<sup>o</sup> 22.

Dienstag, den 19. Februar 1889.

42. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.** — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postämter, Postboten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (S. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Montag, resp. Mittwoch oder Freitag, **Vormittags 9 Uhr.** — **Inserationspreis** die dreizehnpaltige Corouszeile oder deren Raum 10 Pfg.

### Langhaußen = Auction.

In der **Schuster'schen Restauration** in **Wilkau** sollen **Montag, den 25. Februar 1889,** von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Gohrischer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

105 Langhaußen I. Cl.	} in den Abtheilungen: 3 (an der Gohrischer Grenze), 16, 17 und 18 (Richtensee'r Tausch), 19 (alte Richtensee) und 58 (am Pechwege),
400 " II. "	
237 " III. "	
29 " IV. "	

einzel und partienweise gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an dem unterzeichneten Revierverwalter zu **Gohrisch** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

**Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Gohrisch,** den 8. Februar 1889.  
Michael. Eppendorff.

### Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Februar 1889.

— Einen recht erfreulichen Beweis guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bot der von der Riesaer Waagenfabrik, Herrn Beidler u. Co., hier ihren Beamten und Arbeitern in uneigennützigster Weise am 15. d. M. im Hotel Kronprinz veranstaltete Speiseball. — Wie eine große Familie verkehrten Prinzipale, Gäste und Arbeiter mit ihren Angehörigen in dem schön decorirten Saale und hielten Toaste, komische Vorträge, Cotillon und in der Hauptsache der Tanz die ca. 250 Teilnehmer dieses solennen Vergnügens bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Möge das gute Einvernehmen, das sich in dem Feste so schön documentirte, auch ferner fortbestehen zum Segen aller Beteiligigten!

— Aus Meissen schreibt man uns: In dem benachbarten Orte Niederfähre ist seit dem 12. Febr. Mittags ein sechsjähriger Knabe, Namens Alfred Frommholz, verschwunden, über dessen Verbleib bis jetzt nicht die geringste Spur vorhanden ist. Die unglücklichen Eltern sichern demjenigen, der ihr Kind, ob lebend oder todt, zurückbringt, eine Belohnung von 10 Mk. zu. Es steht zu vermuten, daß der Knabe sich verlaufen und im Schnee umgekommen, oder in die Elbe gestürzt ist und irgendwo anschwimmen wird. Derselbe hat als besonderes Erkennungszeichen über dem linken Auge einen braunen Leberfleck.

— Die 3. Classe der 115. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 4. und 5. März 1889 gezogen.

— Welch' bedeutende Löhne die Elbschiffahrt aufzuweisen hat, geht aus einer Mittheilung in der letzten Nummer der Dresdner Fachzeitschrift „Das Schiff“ hervor. Danach betrug die Gesamtsumme der im Jahre 1887 gezahlten Löhne: 1. Für das Gebiet der deutschen Elbe und ihrer Nebenflüsse, sowie der Binnenschiffahrt in den Großherzogthümern Mecklenburg und in den Provinzen Schleswig und Holstein 11 952 300 Mk. 2. Für das Gebiet des deutschen Rheines und seiner Nebenflüsse, sowie der Ems, Jade, Weser und der deutschen Donau 9 046 746 Mk. 3. Für die von Spandau ostwärts gelegenen Gewässer bis zur russischen Grenze 10 024 863 Mk. Die Elbe ist somit dem Rhein in der Höhe der Lohnzahlung um rund 3 Millionen, dem Oberrhein um rund 2 Millionen Mk. voraus. Lassen diese Ziffern einen endgiltigen Schluß über den Umfang der auf den beiden hauptsächlich in Frage kommenden Strömen, dem Rhein und der Elbe, bewegten Gütermengen allerdings nicht zu, so sind sie doch ein sehr beredtes Zeichen für den auf unserer Elbe sich entwickelnden Verkehr und dürften eine hohe Genugthuung für die Regierungen der Elbustaaten sein, denn sie bekunden, daß die zur Elbcorrection aufgewandten Summen auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen sind. Außerdem geben sie aber auch ein Zeugniß von der Regsamkeit der Schiffahrt auf der Elbe, welche unter viel ungünstigeren Verhältnissen als auf dem Rhein arbeitend, auf die vorstehenden Angaben mit Recht stolz sein kann, da dieselben der leider noch so oft verkannten Binnenschiffahrt eine

Achtung gebietende Stellung in der vaterländischen Volkswirtschaft anweisen.

\* **Stauchig,** 12. Februar. Herr Direktor Dr. Weined aus Würzen hielt in der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins einen Vortrag über Frühjahrsdüngung und führte vor der zahlreichen Versammlung ungefähr Folgendes aus: Ueber die Düngung unserer Kulturpflanzen sind im Laufe der Zeit so viele Ansichten aufgestellt, verteidigt, verändert, verworfen und wieder aufgenommen worden, daß es kein Wunder ist, wenn der Landwirth über dieselbe nicht immer im Klaren sein kann. U. A. empfehlen die Agriculturn-Chemiker zuerst, die Phosphorsäure nur in löslicher Form in das Land zu bringen, sodann wurde der Düngung in fester Form der Vorzug gegeben, jetzt sind sogar Stimmen laut geworden, die, gestützt auf jedenfalls verfehlte Versuche, ihre nützliche Wirkung gänzlich in Frage stellen. Entschieden können diese Fragen sobald nicht werden, entscheidend über dieselben urtheilen können und wollen auch wir hier in dieser Versammlung durchaus nicht. Um sie jedoch unserm Verständnisse nahe zu bringen, ist es nöthig, die Wissenschaft zu fragen: Welche Nährstoffe bedarf die Pflanze hauptsächlich zu ihrem Aufbau? Es sind dies Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. — Ueber die Nothwendigkeit und Wirksamkeit dieser Stoffe besteht kein Streit, wohl aber über die Verhältnisse und die Formen, in welchen sie an die Pflanzen gebracht werden müssen. Feste Regeln darüber, wie sie wohl mancher Landwirth wünscht und verlangt, lassen sich gar nicht aufstellen, da wir zwar wissen, was die Pflanze bedarf, nicht aber, was ihr daran die Natur, der Boden, die Bitterung u. s. w. zuführen und ob der Boden in mer fähig ist, die Stoffe aufzunehmen und zu verarbeiten. Wir haben deshalb die Vor- und Nachtheile, die Bindigkeit, Lockerheit, Feuchtigkeit und verschiedene andere Eigenschaften des Bodens in Erwägung zu ziehen, um darnach zu bestimmen, welche Düngung erforderlich ist. Einigen Anhalt giebt uns immerhin die chemische Untersuchung der Gewächse, des Düngers und des Ackers. Redner wies nun in tabellarischer Form von sieben der wichtigsten Kultur-Gewächsen nach, welche und wieviel von den Nährstoffen sie dem Ackerboden entziehen. Weiter gab er an, welche Mengen dieser Nährstoffe in einem 5-jährigen Turnus durch den Stalldünger dem Acker wieder zugeführt werden. Endlich berechnete er, ob die Einnahme von Stoffen mit der Ausgabe übereinstimmt. Es ergab sich, daß der Stalldünger nicht im Stande sei, alle Stoffe zu ersetzen, daß deshalb die Zufuhr von anderweitiger Nahrung durchaus nöthig ist, wenn man den Boden nicht ausaugen und Raubbau treiben will. Es ist das ja auch schon ohne Berechnung leicht einzusehen. Jeder Centner Getreide, jedes Stück Vieh, jedes Liter Milch entführt der Wirtschaft Stoffe, die des Erfolges bedürfen. — Die Düngung durch Stallmist muß immerhin die Hauptsache bleiben; denn derselbe enthält nicht nur die für die Pflanzen erforderliche Nahrung, sondern ist gleichzeitig auch ein wichtiges Mittel, um die Beschaffenheit des Bodens zu verbessern. Er lockert denselben und bildet den Humus, der zwar nicht selbst nährt, aber die Nährstoffe in sich aufnimmt und den

Wassergehalt regulirt. Durch das Futter kann man sehr verbessernd auf den Stallmist einwirken. Der Dünger von Rastthieren hat in der Regel einen höheren Werth, wie der von Wildschäfen und vom Jungvieh. Je kräftiger das Futter, desto besser der Mist. Kraftfuttermittel führen auch dem Dünger eine Menge von Phosphorsäure und Kali zu. Nie jedoch enthält der Stalldünger alle zur Ernährung der Pflanzen erforderlichen Bestandtheile in denjenigen Mengen, welche zur fortgesetzten Hervorbringung von vollen Ernten erforderlich sind; darum müssen wir Stickstoff, Phosphorsäure und Kali hinzukaufen. Ein guter Theil des fehlenden Stickstoffes kann allerdings durch die Natur ersetzt werden, da gewisse Pflanzen den freien Stickstoff der Luft zu verwerthen vermögen. Es sind dies die Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen, Lupinen, Wickeln) und die fleartigen Gewächse, die man deshalb Stickstoffsammler nennt, und die als Gründüngung angewendet, die Felder außerordentlich an Stickstoff bereichern. Aber der Stickstoff ist der falscheste und treulosste Geselle, den wir haben. Er entflieht, und die Luft wird gebüngt, aber nicht der Boden. Und dann kann er nur in einer Form an die Pflanze gebracht werden: als Salpetersäure. Im Handel kommen drei verschiedene Arten von stickstoffhaltigen Düngstoffen vor: 1. Stickstoff im Salpeter (Chilisalpeter), 2. Stickstoff im Ammoniak (schwefelsaures Ammoniak), 3. Stickstoff in organischen Stoffen (Blut, Knochen, Leim u. s. w.). Der Stickstoff muß sich unter Einwirkung von Luft, Wärme und Feuchtigkeit in Salpetersäure umsetzen, und als solche dient er zur Ernährung der Pflanzen. Darum wirkt auch der Chilisalpeter so überraschend schnell, weil er nicht erst der Zersetzung bedarf. Da er aber sehr leicht in den Untergrund gespült wird, so kommt höchstens die Hälfte der ausgestreuten Menge zur Wirkung. Langsamer, aber nachhaltiger wirkt der Phosphorsäure-Dünger, von denen für uns nur Thomasschlacke und Superphosphat in Betracht kommen. Letzterer ist wasserlöslich und ein Theil desselben wird vom Kalk aufgesogen, erstere zersetzt sich allmählicher, wirkt dafür aber auch desto länger. Kalidünger erhalten wir als Kainit und Karnallit. Werden aus diesem die Nebenbestandtheile entfernt, so geben sie die gereinigten Kalisalze, die aber sehr theuer sind. Für unsere schweren Bodenarten ist Kainit als unmittelbarer Dünger nicht zu empfehlen. — Zur Frühjahrsdüngung organisch gebundene Stoffe zu geben, ist nicht rathsam, da ihre Wirkung erst zu spät eintreten würde, darum muß von den Stickstoffhaltern entweder Chili oder Ammoniak angewandt werden. Aus Patriotismus müßte man den Ammoniak vorziehen; denn er wird in Deutschland erzeugt, während für Chilisalpeter Millionen Mark ins Ausland gehen. Aber man kann dem Landwirth nicht zumuthen, Patriotismus auf Kosten seines Geldbeutels zu treiben. Es ist festgestellt worden, daß man beim Chilisalpeter für weniger Geld größere Wirkungen erzielt, als beim Ammoniak. Sollten jedoch die Preise sich mehr ausgleichen, so müßte man immerhin das deutsche Produkt vorziehen. — Auch von den Düngstoffen, welche Phosphorsäure enthalten, muß für die Frühjahrsdüngung das Superphosphat vorgezogen

werden, da es wasserlöslich ist und schneller wirkt. Es wird jetzt die Thomasschlacke, die ja unbestrittenen Werth besitzt, ein wenig zu sehr gegen andern Dünger herausgestrichen. So hat Professor Wagner ihr gegenüber dem Knochenmehl fast alle Bedeutung abgesprochen. Es muß sich bei seinen Versuchen durchaus ein Beobachtungs- oder Rechenfehler eingeschlichen haben. Was nun die Frage betrifft, ob man die Phosphordüngung ganz weglassen könne, so hat sich schon längst die Praxis gegen das Uebermaß von Stickstoffdünger entschieden, und es würde sich so manches Vorurtheil nicht gebildet haben, hätte man hier immer Maß gehalten. Wendet man z. B. neben Chilisalpeter bei den Hackfrüchten auch genügend Phosphorsäure an, so leidet weder der Geschmack der Kartoffel noch der Zuckergehalt der Rüben. Eine richtige Mischung beider Stoffe enthält der Peru-Suano; aber der Verkaufspreis für denselben ist jetzt entschieden zu hoch, und so lange er nicht heruntergeht, muß vor Ankauf derselben gewarnt werden, da die Landwirthschaft kein Geld wegwerfen darf. Redner besprach nun noch die Anwendung des Kunstdüngers bei den einzelnen Gewächsen. Ihm hier zu folgen, würde zu weit führen. Erwähnt soll nur noch werden, daß man in neuerer Zeit empfiehlt, den Chilisalpeter nur als Kopfdüngung und zu zwei verschiedenen Zeiten zu geben. Herr Amtsverwalter Kopp warnte hierbei vor zu später Düngung der Hackfrüchte mit Chilisalpeter, da dies schon zu Vergiftungen des strophessenden Viehviehes geführt habe. Dagegen unterstützte er dringend die Mahnung des Herrn Vortragenden, auch die Wiesen durch Kunstdünger zu verbessern, wie er dies seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge gethan habe. Redner schließt mit dem Wunsche, daß recht viele Mitglieder der Versammlung durch seinen Vortrag zum Nachdenken, zu Versuchen und zu Beobachtungen veranlaßt werden möchten und erhält für seinen klaren und anregenden Vortrag den Dank der Versammlung.

\* **Großenhain.** Es ist erfreulich zu vernehmen, daß Seiten der maßgebenden Behörden eingehende Untersuchungen anlässlich der hier stattgehabten Cravalle angeordnet worden sind und in Folge dessen nicht nur zahlreiche Abhörungen und Befragungen stattgefunden haben, sondern auch noch stattfinden.

**Dresden, 16. Februar.** Das schon so oft aufgetauchte Project einer Rennbahn für Dresden scheint nunmehr der Verwirklichung entgegenzugehen. Es haben sich jetzt mehrere hiesige und Berliner Herren zu einem Comite vereinigt, an dessen Spitze ein Herr von Treckow steht und ein Capital zusammengebracht, um die Rennbahn zu errichten. Nach dem gegenwärtig der zuständigen Behörde zur Genehmigung vorliegenden Pläne soll die Rennbahn ihren Platz im großen Ostgraben finden und zwar an der Ecke gegenüber dem Dorfe Witten am Ende der großen Allee bei Dörfel Tom's Hütte, also weit hinaus über den bisher benutzten Rennplatz gelegen. Außerdem soll eine große Rennbahn für Trabber in Länge von 1300 Meter angelegt werden. Der ganze Platz wird eingezäunt und mit den nöthigen Zuschauer-Tribünen und sonst allem Nöthigen versehen werden.

**Pirna.** Herr Oberst Bucher, welcher an Stelle des nun Commandeur der kgl. Artillerie-Brigade Nr. 12 ernannten Herrn Generalmajor von Wolf zum Commandeur des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 ernannt und von Metz nach Pirna versetzt wurde, ist am 15. d. M. hier eingetroffen.

**Chemnitz.** Beim hiesigen Militär Lazareth ist ein Soldat der 11. Compagnie des in Zwickau garnisonirenden Infanterieregiments Nr. 133 eingeliefert worden, der beide Beine erstoren hatte; wahrscheinlich werden dieselben amputirt werden müssen. Mit dem Eingelieferten hatte es dem Vernehmen nach folgende Bewandnis: Der Soldat verließ am vorigen Freitag seine Garnison, um ihm bevorstehenden Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, und hielt sich in der Umgegend von Glauchau und Hohenstein auf. Am Dienstag kam er in den Wald bei Grünau, dort mag er wohl eingeschlafen sein. Nachts hörten die Bewohner von Grünau ängstliches Rufen und fanden später beim Nachsuchen den Soldaten. Der Gemeindevorstand von Grünau ordnete dessen Transport nach Chemnitz an das hiesige Regiment an.

**Olbernhau.** In Anbetracht der großen Härten der Solidarität beabsichtigen die Mitglieder des hiesigen Vorschussvereins den Verein im Laufe dieses Jahres in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

**Schneeberg, 17. Februar.** Hier soll nach einem Beschlusse des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins im September 1891 eine landwirthschaftliche Orts-Ausstellung, Vieh, Maschinen, Feld- und Gartenerzeugnisse umfassend, stattfinden. Die letzte derartige Ausstellung hat im Jahre 1853 stattgefunden.

**Schellenberg, 16. Februar.** In Folge schon seit längerer Zeit bemerkten allmählichen Absterbens wurde am 13. Februar d. J. die vielen Naturfreunden hiesiger Gegend und manchem Touristen bekannte, auf Augustusberger Forstrevier am Promenadenwege zwischen Schellenberg und dem Kummerstein gestandene große Tanne gefällt. Ihr Alter wird auf 200 bis 210 Jahre geschätzt. Das untere Ende des Stammes hatte etwa 1 1/2 Meter im Durchmesser.

**Leubsdorf, 14. Februar.** Der schon so oft und ernstlich gerügten Unsitte, Kinder einzuschließen, ist abermals ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die in der Nähe der hiesigen Haltestelle wohnende Ehefrau St. trug ihrem Mann das Mittagessen zu und sperrte während ihrer Abwesenheit ihre drei Kinder im Alter von 1/4, 3 und 5 Jahren in die Wohnstube. Beim Nachhausekommen fand die erschreckte Mutter die ganze Stube voll Rauch und Qualm und die Kinder leblos am Boden liegen. Wohl kamen an der frischen Luft die beiden älteren wieder zu sich, das jüngste aber hatte sein Leben bereits ausgehaucht, bevor Hilfe kam.

**Frankenstein, 15. Februar.** Der 20jährige Stellenbesizersohn Spillmann in Grochau schoss gestern Abend, nachdem zwei seiner jüngeren Geschwister sich zur Nachtruhe begeben hatten, mit einem sechs-läufigen Revolver nach Vater und Mutter, um beide zu tödnen. Der Vater erhielt einen Schuß in die rechte Wange, die Kugel drang bis in den entgegengesetzten Backenknochen durch und konnte bis jetzt nicht entfernt werden. Die Mutter hielt, als der Sohn den Schuß abfeuerte, beide Hände vor das Gesicht. Das in den linken Unterarm eingedrungene Geschos wurde noch gestern Abend von dem um 11 Uhr herbeigeholten Arzt entfernt. Der Wundgefell wurde verhaftet. Ueber die Beweggründe, die ihn zu dieser entsetzlichen That veranlaßt, hat er sich bis jetzt nicht geäußert. Man hofft, die beiden schwer verletzten Personen am Leben zu erhalten.

**Plauen i. V., 15. Februar.** Die Dauer des Mitteldeutschen Bundeschießens ist um 3 Tage verlängert worden, es wird in der Zeit vom 21. bis 28. Juli hier stattfinden. Die Vorbereitungen zu demselben sind so umfassende und vielversprechende, daß das Fest schon jetzt als ein großartiges bezeichnet werden darf. Die Kosten für die zu diesem Zweck herzustellenen Baulichkeiten werden voraussichtlich die Summe von 40000 M. noch übersteigen.

**Plauen, 15. Februar.** Heute Vormittag hat sich im benachbarten Oberlosa ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein 12 Jahre alter Knabe, welcher die Pferde an einer Dreschmaschine führte, ist auf unerklärliche Weise in das Räderwerk gerathen, wobei ihm ein Bein ganz zermalmt wurde. Das arme Kind mußte sofort in das hiesige Krankenhaus überführt werden, woselbst ihm das Bein abgelöst wurde. Der Knabe ist heute Nachmittag gestorben.

**Burzen, 15. Februar.** Im Reopoldinenschachte der Agnesgrube in Reitzig verunglückte am gestrigen Nachmittag der Bergmann Albin Franz Kurth aus Polenz, 21 Jahre alt, dadurch, daß ihn die sogenannten „bösen Wetter“ erlitten und er in Folge dessen sofort erstickte. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

**Leipzig, 14. Februar.** Als Warnung für Arbeiter sei folgender Fall mitgetheilt. Ein Mitglied einer Leipziger Ortskrankenkasse hatte sich bei einer Fußgelenksanschwellung als erwerbsunfähig krank gemeldet und war der behandelnde Arzt auf Gesuchen auch in der Lage, ein Erwerbsunfähigkeits-Beugnis zu erteilen. Auf Grund dessen hatte dieses Mitglied auch eine Woche Krankengeld erhoben, innerhalb gleicher Zeit aber auch seine Arbeit als Handarbeiter unter Erlangung seines durchschnittlichen Wochenlohns fortgesetzt verrichtet. Der königliche Amtsanwalt, dem diese Angelegenheit zur Kenntniß kam, erblickte in diesem Gebahren wissentlichen Betrug und erfolgte die Bestrafung jenes Cassemitgliedes zu einer Woche Gefängnis.

**Leipzig, 16. Februar.** Größere Unterschlagungen an den ihm anvertrauten Geschäftsgeldern hatte sich der Prokurist Carl Ludwig Hermann W. von hier, welcher das hiesige Geschäft und die Berliner Filiale der Expeditionsfirma E. W. (Inhaber einige Kaufleute in Moskau) leitete, zu Schulden kommen lassen. W. unterschlug in den Jahren 1884 bis 1888 an etwa 20000 M., obwohl er dies kaum nötig hatte, denn er bezog pro Jahr circa 10000 M. Gehalt. Um seine Unredlichkeiten zu verdecken, nahm er in den Geschäftsbüchern falsche Einträge bez. Radirungen vor. Gestern wurde er deshalb von der 3. Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

**Gotha, 15. Februar.** Der sechsjährige Knabe eines Maurers hier erschoss gestern Abend den 3jährigen Sohn eines Tischlers mit einem Leßkin, welches geladen in der Stube hing, beim Spielen. Der Schuß ging durch den Kopf des Knaben, so daß sofort der Tod eintrat.

**Erfurt, 14. Februar.** Gestern in aller Frühe zog über das Gera-Thal ein heftiges Gewitter. Zahllose Blitze erhellten die schneeige Landschaft und der Donner schote in den Bergen wieder.

**Weida, 13. Februar.** Hier erstickte am Montag ein Kind, dem eine mit einem Gummihütchen verschlossene Saugflasche in den Mund gesteckt worden war. Das Gummihütchen hatte sich von der Flasche losgelöst, war in die Luftröhre gerathen und hatte diese geschlossen. Die Mutter des Kindes hatte infolge schwerer Erkrankung vor einer Zeit nach Jena gebracht werden müssen.

**Meiningen, 14. Februar.** Ein blutiges Familiendrama hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Schuhmacher Jahn'schen Familie abgepielt. Schon lange herrschte in der Familie große Uneinigkeit und auch am gestrigen Tage sollen zwischen den Eheleuten Streitigkeiten vorgekommen sein. Am Abend und in der Nacht wurde jedoch hiervon nichts mehr wahrgenommen, bis plötzlich zwischen 2 und 3 Uhr die Frau Jahn blutüberströmt bei den Hausleuten Schuß suchte. Ihr war mittels eines Schuhmachermessers ein Stich in den Kopf beigebracht und mit einem Hammer die eine Seite des Gesichts furchtbar zerschlagen worden. Aber auch Jahn selbst ist entsetzlich zugerichtet, und außer einer tiefen Halswunde finden sich am Unterleibe gefährliche Verletzungen, die von einem Rasirmesser herrühren, vor. Beide Verletzten wurden bald nach der Schreckensthat nach dem Georgenkrankenhaus gebracht. Es darf als zweifelhaft gelten, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Die Kinder sind im städtischen Armenhause untergebracht worden.

**Zeitz.** In Hainichen waren die drei Kinder des Arbeiters Bergner im Alter von fünf, drei und einem Jahre von ihrer Mutter, die wegen Verforgung nach Zeitz gegangen war, allein in der Wohnstube zurückgelassen worden. Aus irgend welchem Vorkommnisse entzündete sich der mit Brennmaterial gefüllte, neben dem Ofen befindliche Korb. Wohl haben die Kinder versucht, sich zu retten, sie haben den brennenden Korb noch in die Nebenstube getragen, aber leider die Thür zu derselben nicht geschlossen. Der entsetzende Rauch erstickte bald die armen Kleinen. Als man in die mit Rauch gefüllte Stube drang, fand man die Kinder jämmerlich toot vor.

**Aßchersleben, 14. Februar.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag etwa um 3 Uhr auf dem hiesigen Kalwerke. Eine Anzahl Bergleute bzw. Arbeiter waren damit beschäftigt, Wagen mit Fabrikrückständen, welche in großen Mengen in der Nähe der Fabriken lagern, zu beladen. Eine unerwartet löste sich plötzlich eine größere Wasse, stürzte herab und verschüttete vier Männer. Selbstredend wurden sofort die Rettungsarbeiten in Angriff genommen, aber leider nur mit dem Erfolge, daß man die Verunglückten nach und nach als Leichen hervorholte.

**Vom Wettiner Jubiläumssafte.**

Der mit dem Festzuge betraute Ausschuss der Dresdner Kunstgenossenschaft hat seine Arbeiten so weit gefördert, daß bis auf die fünfte Abtheilung der Festzug in allen seinen Theilen und Gruppen genau entworfen ist. Die Vorhände der einzelnen Abtheilungen, die Herren Prof. Anton Dietrich, Architekt Alfred Hauschild, Prof. Julius Scholz, Hofrath Graff und Bildhauer Rab. Diez haben theils selbst, theils durch künstlerische Kräfte ihrer Abtheilungen eine graphische Darstellung alles dessen angefertigt bez. anfertigen lassen, was der Festzug an Personen, Gruppen, Schaumagen, Emblemen und sonstigen Schaustücken zur Erscheinung bringen wird. Der Vorstand des Festzugausschusses, Herr Prof. Sen, trug dafür Sorge, daß diese bildliche Darstellung des Festzuges im Vereinslokal der Kunstgenossenschaft ausgestellt wurde. Leider war dies nur an zwei Tagen der vorigen Woche möglich, da das Vereinslokal anderweit benutzt wurde. Doch wird in einiger Zeit den Mitgliedern der übrigen Ausschüsse und den an dem Festzug unmittelbar Beteiligten Gelegenheit geboten sein, aus eigener Anschauung die verdienstvolle Arbeit der Künstler kennen zu lernen. Der Festzugausschuss beabsichtigt, ein händiges Bureau zu errichten, in welchem die bildliche Darstellung des Festzuges ausgestellt ist. (Dem Publikum im weiteren Sinne wird jedoch diese Ausstellung nicht zugänglich sein.) Außerdem werden dort ununterbrochen Künstler gleichsam als Kunststudienbüro tätig sein, um den Mitwirkenden mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Das Festprogramm selbst hat insofern einen Schritt vorwärts gemacht, als nunmehr bestimmt ist, daß die Enthüllung des König Johann-Denkmals und der große geschichtliche Festzug nicht an einem und demselben Tag vor sich geben sollen. Vielmehr wird die Denkmalsenthüllung am ersten Tage, der Festzug am zweiten stattfinden. Um die Musikchöre, welche in beträchtlicher Anzahl im Festzug eingekreut werden sollen, mit Instrumenten auszustatten, wie sie dem Zeitabschnitte, in dem sie auftreten, entsprechen und damit ihre Musikstücke gleichfalls zu dem betr. Zeitabschnitte passen, wurden Prof. Kürstner, Hoforganist Kreschmar und der Liedermeyer

der Liebestafel, Reinhold Peder, in den Ausfluß gewöhnt. Diese drei Ausflußstufen werden mit dem General a. D. v. Schöenberg einen Ausflußausfluß bilden, der das ganze Ausflußarrangement und was dazu gehört, jedoch ausschließlich der Cokumirung der Russen, befragt. — In der 3. Gruppe, welche die Zeit der vier Johann George und des 17. Jahrhunderts darstellt, waren ursprünglich 4 vier-spännige Kanonen mit Bedienungsmannschaft dazu (darunter Kanoniere mit brennender Lunte auf dem Geschütze) in Aussicht genommen. Da jedoch nur ein einziges aus dem 17. Jahrhundert stammendes Geschütz verfügbar ist, so will man sich auf dieses beschränken. Da nun ermittelt wurde, daß zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs ein Mitglied der Familie v. Vflugl Stadthauptmann von Zwickau war, der auch die Geschütze auf den Wällen dieser guten alten Stadt befehligte, so hat man, um eine historische Erinnerung zu bewahren, einen seiner Nachkommen, den als Premier-Lieutenant im 1. Artillerie-Regimente stehenden Herrn v. Vflugl, als Führer dieses alten Geschützes in Aussicht genommen. — Der Bürgerverein von Neustadt-Dresden hat eine Eingabe eingereicht dahin, daß der Festzug auch die Neustadt mit berühre. Die Eingabe zählt 210 Unterschriften, eine weitere durch Herrn Amtsrichter Dürrsch überreichte 564. Zu seinem Bedauern mußte der Festzugsausfluß (nur drei Mitglieder widersprachen) diese beiden Gesuche ablehnen und zwar mit besonderem Hinweis auf die mit Verletzung der Neustadt verbundene zu große Ausdehnung des Zugs, die sehr erheblichen Schwierigkeiten und Gefahren bei Passirung einer der Brücken und im Hinblick darauf, daß schon eine etwas unangenehme Witterung, namentlich bestiger Wind, die Führung des Zugs über eine der Brücken ganz unmöglich machen würde. Amtsrichter Dürrsch schlug noch vor, den Zug von der Stadt nacheinander über die Albertbrücke zu leiten und dort oder auf der Kurfürstenthrone sich auflösen zu lassen. Doch hält man es nicht der Würde des Zugs entsprechend und im Hinblick auf die Cokumirung der Teilnehmer für ausführbar, mitten auf einer öffentlichen Straße ohne alles und jedes augenblickliche Unvermögen den Zug sich auflösen zu lassen. Die genaue Bestimmung des Weges, den der Festzug einschlagen wird, soll in Kürze erfolgen. — Der geschäftsführende Ausfluß hat sich betreffs der Beteiligung der Schulen am Festzuge dahin geäußert, daß sich dieselbe nur auf die höheren Schulen erstrecken könne.

**Vermischtes.**

Das gegenwärtige spät eingetretene Winterwetter ruft Erinnerungen an den Winter 1845 wach. Um dieselbe Zeit, vor jetzt 45 Jahren, fast genau auf Tag und Stunde, ist nach dem „L. E.“ damals ein ebenso großer Witterungsumschlag eingetreten wie in diesem Jahr. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar 1845 war die Temperatur von 4° R. über Null auf 9° R. unter Null herabgesunken, und dieser Umschlag war begleitet von einem Schneefall und Schneesturm in derselben Stärke etwa, wie er in den letzten Tagen vom 8. bis 10. Februar stattgefunden hat. Die Kälte stieg damals rasch und verbreitete sich über den ganzen europäischen Continent. In einzelnen Gegenden Deutschlands stieg die Kälte bis zu 24° R. In wenigen Tagen schon waren die Ströme zugefroren und gestalteten das Ueberfahren mit schweren Lasten. Mit kurzen Unterbrechungen, die einige mildere Tage brachten, welche aber der Masse des festgefrorenen Schnees und der Mächtigkeit der Eismassen nichts anzuhaben vermochten, dauerte das strenge Winterwetter bis Ende März an. Zu dieser Zeit erst trat Thauwetter ein und brachte am 30. und 31. März das stärkste Hochwasser des Jahrhunderts.

Die lebhaftesten Erörterungen, welche jetzt allenthalben dem im Vordergrund des Interesses stehenden Colonialthema gewidmet werden, haben vielfach auch schon Fragen betreffs der in Betracht kommenden Entfernungen aufkommen lassen. Unter Benützung eines Postdampfers, welcher von Hamburg am letzten jeden Monats abgeht, gelangt man, wie namentlich zur bezüglichen Beantwortung mitgeteilt sei, in 30 Tagen nach Kamerun; ab Liverpool dauert die Ueberfahrt 31 Tage. Nach Quitta im Logogebiet kommt man ab Hamburg in 31, ab Liverpool in 25 Tagen; Fahrgelegenheit ist von Hamburg allmonatlich ein Mal, von Liverpool zwei Mal; die Briefe werden von Quitta mittelst Booten nach Klein-Popo gebracht. Nach Deutsch-Südwest-Afrika (Groß-Namaqualand, Damaqualand, südlicher Theil des Ovambolandes) zu reisen, ist ab Lissabon jeden Montag Gelegenheit; die Fahrt bis Capstadt dauert 17 Tage; von dort werden die Postsendungen mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach der Walffschbai und von da mittelst Booten nach Dymbingur weiterbefördert. Nach Samu im Wituland dauert ab Brindisi (Süditalien) die Ueberfahrt 18 Tage, nach dem Gebiete der deutsch-afrikanischen Gesellschaft (Sanzibar) ab Brindisi 17, bez. 21 Tage; ab Marseille gelangt man in 19 Tagen nach Sanzibar. Nach dem Gebiete der Neu-Guinea-Compagnie ist ab Brindisi jeden vierten Montag Reisegelegenheit und zwar wird Zinschhafen in 46 Tagen erreicht. Die Briefsendungen nach den Marschallinseln werden je nach dem Verlangen des Absenders nach Manila, San Francisco, Honolulu, Sydney oder Ausland geleitet, von wo dieselben mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Jaluit Weiterbeförderung erhalten. Bemerkt sei hierbei noch besonders, daß sich alle genannten Zeit-

angaben lediglich auf Post-Dampfschiffverbindungen beziehen.

**Der Segen der Abhärtung und Hautpflege.**

In unserer Zeit, so schreibt die „Soc. Corr.“, ist der Kampf ums Dasein recht schwer geworden. Er erfordert einen ganzen Menschen, einen Menschen, der gesund an Leib und Seele ist. Viel körperliches Ungemach und viel Leid gibt es zu ertragen. Unser Körper kann schon etwas aushalten, unter der Voraussetzung allerdings, daß er abgehärtet ist. Abhärten heißt hart machen, und es ist das gerade Gegenteil von dem, was viele zärtliche Mütter heutzutage mit ihren Kindern thun, sie „verpimpeln“ sie. Kein raucher Luftzug darf das liebe Mutterkindschen treffen, so übermäßig warm wird es in Wolle oder Pelz gepackt. Und wenn doch einmal in die Kälte kommt, dann sind nun Schuppen und Husten und Schlimmeres die unausbleibliche Folge. Dem Bettelkinder, der im leichten Kleidchen tagsüber auf der Straße umherwandert, wird so etwas nicht so leicht geschehen, und trotzdem sieht er roth und frisch und jene Kinderchen sehen bleich und kranke aus. Das ist der Segen der Abhärtung und der Aufseher der Verpimpelung. Darum, ihr Väter, ihr Mütter, sorgt bei euren Kindern für Abhärtung! Gewöhnt eure Kinder auf eine zweckmäßige Art an eine vernünftige Lebensweise, denn das Abhärten besteht im Gewöhnen. Was soll denn nun abgehärtet werden? Mit einem Worte: der ganze Körper. Die Muskeln, daß sie auch eine gewisse Anspannung vertragen; der Magen, daß er nicht gleich den Dienst verläßt, auch wenn er bekommt, was ihm nicht gerade paßt. Vor allem aber soll man auf die Abhärtung der Haut bedacht sein. Die Haut ist ja der Regulator für unser Wohlbefinden. Sie sorgt für Ausschcheidung der schlechten Stoffe aus dem Blut. Ist diese Ausschcheidung unterblieben, so stellt sich Fieber ein, und die übrigen Organe werden in Mitleidenschaft gezogen. Die Wärme erschläft die Haut, die Kälte stärkt sie. Es ist nicht nötig, daß die Kinder immer in warmem Wasser gewaschen werden; es ist nicht heilsam, daß sie eine übermäßig warme Kleidung tragen; es ist auch nicht gut, wenn sie in wer weiß wie dicken Federbetten schlafen. Dagegen muß die Haut ungemein gestärkt, wenn das Kind kalte Waschungen und Abreibungen erhält, wenn es Vollbäder oder wenigstens ein Regenbad bekommt. Es darf auch getrost versuchen, wie es draußen ist, wenn auch kein warmer Sonnenschein vom Himmel lacht. Abhärtung des Körpers ist eine Hauptsache. Sie genügt aber nicht allein. Es müssen auch die geistigen Kräfte des Kindes abgehärtet werden. Manches ein körperlich kräftiger Mensch kann den geringsten Schmerz nicht ertragen, bei wenigem Unbehagen legt er sich ins Bett, der kleine Kummer beugt ihn schon vollständig darnieder. Der Körper ist stark, die Seele ist schwach. Und vielfach haben die Eltern schuld. Wenn das Kind einen Ring im Finger hat, so wird es von der Mama bedauert; hat es sich gestoßen, so bekommt es Bonbon, und es wäre geradezu wunderbar, wenn das Kind nicht empfindlich würde, da es doch immerfort die Fragen hört: „wo thut es denn weh? thut es auch sehr weh?“ Eine vernünftige Erziehung wird solche Dinge einfach übersehen. Dadurch wird das Ehrgefühl angezerrt, das Kind wird gegen Schmerz und äußeres Ungemach abgehärtet und lernt im Leben auf eigenen Füßen stehen. Diesen Zweck bebildert das Turnen ungemein. Bei der Abhärtung hat man zu beobachten, daß sie schon mit der frühesten Jugend beginne. In unseren Tagen wird mit der Verweichlichung der kleinen Weltbürger leider noch recht systematisch vorgegangen. Man muß den Baum biegen, wenn er jung ist. Zum andern muß die Abhärtung allmählich und nicht sprunghaft geschehen. Was man seinem Körper bei sonstiger gewöhnlicher Nach Jahren ohne Schaden wird bieten können, das soll man ihm nicht schon nach Tagen zumuthen. Endlich sei aber auch bemerkt, daß die Abhärtung nicht unterblieben werden darf, sondern daß auch die nötige Vorsicht angewendet werden muß. Wer nicht gesund geboren ist, bei dem muß mit der Abhärtung viel leiser vorgegangen werden. Aber doch, ihr Eltern, sind durch Abhärtung aus vielen kranke Kindern kräftige geworden.

**Rechnungen**

in allen Größen sind zu haben in der Buchdruckerei von **Ranger & Winterlich.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts mehr für sie bezahle.

**Moritz Trachbrodt.**

**Eine Wohnung**

wird zum 1. April, wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs, von ruhigen, kinderlosen Leuten, im Betrage von Mk. 150 bis 180 zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man bis 1. März unter „Wohnung Nr. 100“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**2 Hausmägde, einige Kleinmägde und 2 Kleinknechte** sucht sofort **Fahrenz. Frau Hofmann.**

**Lehrlingsstelle-Gesuch.**

Für einen jungen Mann von 15 Jahren, welcher den Besuch der Handelsschule nicht nötig hat, gute Vorkenntnisse und eine schöne Handschrift besitzt, wird in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft eine Stelle als Lehrling für möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gütige Offerten werden unter F. R. 212 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**2 kräftige Handarbeiter**

suchen auf 8 Tage **Rieser Waagenfabrik Zeidler & Co.** Veränderungshalber soll das dem Herrn **Seidrich in Mergendorf** gehörige **Hausgrundstück**

mit 139 Ath. Garten sofort oder später verkauft werden. Der Verkauf ist mir übertragen und sind Bedingungen bei mir einzusehen. **E. Steinbach, Riesa.**

**Holz-Auction.**

**Freitag, den 22. Februar 1889, Vorm. von 10 Uhr an** sollen in dem **Kreinitzer Forstreviere, Hinterhaide** Abtheilung 3 im Schlage 103 Stück weiche Stämme, 15—29 cm Mitte, 10—14 m Länge, 24 Stück weiche Kloben, 17—26 cm Oben, 3,5—4,5 m Länge, 72 Stück weiche dergl., 13—16 cm Oben, 4,5 m Länge, 42 Stück weiche Stangen, 12—15 cm Unten, 10—12 m Länge, 53 Raummeter weiche Scheite, 60 Rollen, 45 Hundert weiches Reisig und eine Partie weiche Stöcke einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft in der Haidehäuferschenke oder im Holzschlage. **Die Revierverwaltung.**

**Die Destillation**

von

**Hugo Gerhardt, Riesa**

empfeht in Gebinden, Flaschen und ausgemessenen **Neufürchner Kornbranntwein, Cognac, Rum, Arac, Viqueure &c.** in nur echten alten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Zum Pfantuchenfüllen in ungemischter Waare empfiehlt **Erdbeer-, Johannisbeer- u. Himbeer-Marmelade** blutst. **Felix Weidenbach.**

**Echte reine Regensburg. Schmalzbutte** (nicht mit Margarine zu verwechseln) empfiehlt sehr preiswürdig **Felix Weidenbach.**

**Seringe,** beste, neue, große, fleischige, pr. Schock 3 Mk., 15 Stück 75 Pfg. bei **Moritz Damm, Riesa.**

**Garantirt echter Medic. Tokayer**

auf Reinheit und Aechtheit untersucht und begutachtet ist der vorzüglichste Medicinalwein und das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, sowie für alle kränklichen Personen. Zu haben in 1/2, 1/3 und 1/4 Originalflaschen à Mk. 3.—, Mk. 1.50 und 75 Pfg. bei **Hugo Gerhardt, Riesa, Meinh. Steiger, Langenberg.**

**Rothwein-Flaschen**

kaufen **Schulze & Saane.**

Die Abfassung von Anzeigen und deren Arrangement in wirksamer Form besorgt unentgeltlich die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Dresden, Wilsdrufferstr. 45, (in Riesa Herr E. Steinbach).**

**Das Detailgeschäft der Seifenfabrik von Ottomar Bartsch in Riesa, Wettinerstr. 25,** hält seine als vorzüglich anerkannten, sehr ergiebigen ausgetrockneten **Saundwuschseifen** bestens empfohlen. Ferner alle **Toiletteseifen, Parfümerien, Kerzen, Petroleum, Universalöl, Küböl, Vaseline, Lederfett, Wagenfett, Maschinenöl, Fischthran, russ. Talg, Duffett, Knochenöl, Patentaxen-Öel, Nähmaschinenöl, Saalwachs;**

**Riesaer Telegraphen-, Blitzableiterbau- u. Vernickelungsanstalt v. Jul. Ebersberg, Kastanienstr. 40a.** Vertreter der Chemiker **Velocipedfabrik.**

**Karl Kramer, Tapezierer u. Decorateur, Riesa, Wettinerstr. Nr. 19,** hält sich bei vorliegendem Bedarf zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

**Hotel Wettiner Hof.**  
Donnerstag, den 21. Februar findet in den von der Gesellschaft **Harmonie** großartig decorirten Räumen, darstellend **Oberbairisches Gebirge,**

**grosses Concert**  
von der mit colossalem Erfolg auftretenden internationalen **Concertcapelle H. Landwehr,**  
5 Damen, 4 Herren, in rumänischer Nationaltracht, statt.  
Anfang 8 Uhr. Programm nächste Nummer.  
Billets im Vorverkauf im Hotel à 50 Pfg., an der Casse 60 Pfg.  
Zu diesem wohl einzig dastehenden Concert ladet freundlichst ein **H. Herrmann.**

**Gasthof Münchritz.**  
Dienstag, den 19. Februar  
**2. Abonnement-Concert,**  
ausgeführt von der **Stadtcapelle zu Riesa,** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister **H. O. Grunert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Casse für Nichtabonementen 50 Pf.  
**Nach dem Concert BALL.**  
Hierzu laden höflichst ein **H. Grunert. F. Starke.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Jagdgenossenschaft von Heyda mit Wüst-Mark-Miltig** wird geladen,  
Mittwoch, den 6. März, Nachmittags 3 Uhr  
im **Schmieder'schen Gasthof zu Heyda** zu einer Besprechung über weitere Verpachtung der **Jagdnnung** sich einzufinden.  
Heyda, den 18. Februar 1889. **Rühne, Jagd-Vorst.**

**Vermiethung.**  
Die von der **Corsetfabrik der Gebrüder Kirnse** innegehabten Räumlichkeiten im vormaligen Stationsgebäude des **Chemnitzer Bahnhofes in Riesa** sind vom **1. April c.** an zu vermieten. Nähere Bedingungen sind im unterzeichneten Bureau zu erfahren.  
**Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau Riesa,** den 17. Februar 1889.

**Universal-Gummiwäsche** in Kragen, Vorhemdchen und Manschetten; sowie **Gummi-Schürzen** in allen Größen empfiehlt **Franz Börner, Riesa.**

**Echte Gumminterlagen** sind stets vorrätzig in der Strumpfwarenhandlung von **Franz Börner.**

**G. & O. Lüders, Hamburg,** empfehlen **Sälsenfrees**

**Weisfuttermehl** mit einem garantirten Gehalt von 24 pCt. Protein und Fett und 52 pCt. stickstofffreien Extraktstoffen als billigstes, gesündestes und wirkksamstes

**Kraftfutter für Milchkuhe, Schweine, Mastochsen und Hammel.** Alleinerlauf in Riesa bei Herrn **Johann Carl Heyn.**

Alleinig Lager v. Hofst. **W. Felsche,** Leipzig bei **Hrn. Felix Weidenbach** zu Fabrikpreisen von ff. **Vanille, Schwarz, Ruz, Mandel, Bruch-Chocolade, ff. Cacaopulver, entölt, Blockcacao, gefüllte Chocolade, Pralins** mit Rum und Crème.

**Baumwollsaatkuchenmehl,** pr. Ctr. M. 6.30,  
**Weisfuttermehl I,** pr. Ctr. M. 6.50,  
**Feinkuchenmehl, rein,** pr. Ctr. M. 8.50,  
**Feinkuchen, rein,** pr. Ctr. M. 8.50  
empfehlst unter Gehaltsgarantie, inclusive Säckel  
**Moritz Damm, Riesa.**  
NB. **Speise-Beinöl,** rein und frisch, billigst.

**F. Hermann Liesche,**  
Ecke der **Schloß- u. Kastanienstr. 35**  
empfiehlt sein Lager in  
**Luch u. Buckskin,**  
Jaden- und Hosen-Zengen,  
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,  
**Confirmanden-Anzüge,**  
fertig und nach Maß, sowie mein Lager in gutgearbeiteten  
**Arbeits-Kleidern,**  
als **Molton-Jaden, Hosen u. s. w.** zu billigen, aber festen Preisen.

Selbstgegot. u. sauber geles. **Schwed. Preiskelchere** mit 50 % ungeläutem Compenszucker (nicht zu verwechseln mit Fabrikbeeren) empfiehlt billigst **Felix Weidenbach.**

Feinste Marken von frischen **Traubenrosinen** und **Knackmandeln** empf. **Felix Weidenbach.**

**Brautschleier Gold- u. Silberkränze** empfiehlt in größter Auswahl **J. W. Funke, Hauptstr. 62.**

**Bier!**  
Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt

**Bier!**  
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

**Zum Wasche-Sticken und -Zeichnen** empfiehlt sich geehrten Herrschaften **H. Reife, Kastanienstr. 54.**

**Theilnehmerinnen für Malstunden** sucht **Louise Seynemann.** Adressen unter „Malstunden“ abzugeben in der Expedition d. Bl.

**Händler's Restaurant.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.**  
Mittwoch, den 20. Februar **Schlachtfest,** von früh 8 Uhr an **Wellfleisch,** später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln.** Freundlichst ladet ein **S. Wugt.**

**Saltestelle Jakobsthal.**  
Dienstag, den 19. Februar

**Karpfenschmaus,**  
von 4 Uhr an **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Gustav Walther.**  
Für **Stallung** bestens gerort.  
Morgen **Mittwoch Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **Otto Rische, Schützenstraße.**

**Arbeiter-Kranken- u. Sterbekasse für Münchritz und Umgegend** (eingeschriebene Hilfskasse)  
Sonntag, den 24. Februar, Nachm. 2 Uhr im **Gasthof zu Münchritz**  
**2. außerordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über Abänderung des Statuts, § 13, Abs. a und c. 2. Abnahme der Monatsbeiträge.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns sofort betroffenen Verluste den herzlichsten Dank.  
Gröba, den 17. Februar 1889.  
Im Namen der Hinterlassenen **B. Schlange.**

**Herzlichsten Dank**  
für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unseres so früh heimgegangenen Sohnes, Satten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Lageristen **Ernst Richard Sammisch,** von Nah und Fern zu Theil geworden sind. In gleichen herzlichsten Dank dem Herrn Diaconus **Trübenbach** für die trostreichen Worte und dem Herrn Cantor **Müller** für den erhebenden Gesang am Grabe, sowie den Mitgliedern des Kriegervereins **König Albert** zu Riesa und des freiwilligen Rettungscorps hier selbst für Begleitung des Entschlafenen zur letzten Ruhestätte.  
Riesa, am 17. Februar 1889.  
Totenbettmstr. **Sammisch** für die Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer kleinen lieben **Anna,** besonders für den reichen Blumenschmuck sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Eltern **Friedrich Rudolph und Frau.**

Tiefbetrußt zeigen wir hierdurch an, daß **Gott** am Sonntag Nachm. 1/1 Uhr unsere liebe **Paula** in einem Alter von 3 1/2 Jahren zu sich genommen hat. Das Begräbnis soll Mittwoch Nachm. 1/3 Uhr geschehen. Röm. 14, 7-9.  
Riesa, den 18. Februar 1889.

**P. Führer und Frau.**  
Hierzu eine Beilage.

## Tagesgeschichte.

Die Krisis in Frankreich kann von Stunde zu Stunde einen vorläufigen, formellen Abschluß erhalten, indem Präsident Carnot von dem ihm zustehenden Rechte der Minister-Ernenennung Gebrauch macht, doch scheint er mehrfachen Schwierigkeiten zu begegnen. Floquet ist gestürzt und zwar von einem seiner ergebensten Anhänger gestürzt, wobei allerdings die „Opportunisten“, die gemäßigten Republikaner, durch ihre Stimmabgabe mithalfen. Die letzteren waren nicht ferner gewillt, Floquets Radikalismus unter dessen Vorwand, daß es der Abwehr boulangistischer Umtriebe gelte, Vorschub zu leisten. Eine Thatfache leuchtet aus den letzten Vorgängen in Paris mit unverkennbarer Deutlichkeit hervor: Selbst in Zeiten der Gefahr halten die französischen Republikaner unter sich nicht Ruhe. Opportunisten und Radikale befehdeten sich grimmig unter einander. Sie haben nichts als den republikanischen Namen gemeinsam, wie etwa bei uns zu Lande die Deutschfreisinnigen und Nationalliberalen die liberale Firma gemeinsam führen, ohne noch irgendwelche nennenswerthe Berührungspunkte zu haben. Darum, in welcher Form auch die gegenwärtige Krise ihren Abschluß finden mag — keine Form verspricht irgendwelche Dauer und das Spiel der Gegner der Republik wird immer leichter — Präsident Carnot mag ein grundehrlicher und herzensguter Mann sein, aber damit wäre noch keineswegs seine Befähigung erwiesen, der sich thürmenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Er hat keine geschlossene Partei für sich, auf die er sich stützen könnte. Nimmt er Radikale zu Ministern, so macht er sich bei den Opportunisten verhasst, nimmt er Opportunisten, so stößt er den Radikalen vor den Kopf, und wählt er sein Ministerium aus beiden Fraktionen gemischt, so vertragen sich die Parteien kaum acht Tage untereinander. Inzwischen aber macht der Boulangismus reizende Fortschritte. Der früher so thätig und mit Recht verspottete Birrus-general macht jetzt, da er sich seinem Ziele näher als je sieht, weder Fehler noch Dummheiten mehr, nützt dagegen die Schwächen derjenigen, die ihm noch entgegenstehen, mit vieler Klugheit aus. Er verspricht den Chauvinisten den Krieg, den Friedliebenden den Frieden; er schmeichelt den Arbeitern und vergiftet nicht die Klasse derer zu beruhigen, aus deren Taschen seine recht beträchtlichen Agitationsgelder fließen. Er verspricht je nach Umständen Schutzpolizei oder Freihandel, weiteste Freiheit und strengste Ordnung — kurzum, er zieht alle Register und weiß ihr Löwen harmonisch zu einem. — Erklärungswiese sind die Republikaner ratlos. Sie haben erst am Montag vergangener Woche aus Furcht vor Boulanger das Wahlsystem geändert; und wollten sie nun ehrlich handeln, so müßten sie sofort das neue alte System erproben. Aber die Probe würde gegen sie ausfallen und daher haben sie nicht den Muth dazu. Die Auflösung der Deputirtenkammer und darauf folgende allgemeine Neuwahlen würden wahrscheinlich die Lage endgültig klären. Aber da diese Klärung kaum zu Gunsten der Republik ausfallen würde, so hat schon der Senatpräsident dem Präsidenten Carnot bedeutet, der Senat würde die Auflösung der Kammer nicht genehmigen. Für Mai steht die Eröffnung der Pariser Weltausstellung bevor; es beginnen bald darauf die hundertjährigen Gedenktage der großen Revolution — die ganze Welt ist nach Paris zu Gaste geladen. Hilflos und schwach schon in ihrem Jugendalter, sieht die französische Republik diesen Tagen, die großartige Feste zur Verherrlichung des republikanischen Staatsgedenkens bringen sollten, entgegen; ungewiß, ob sie bis dahin ihr Dasein fristen oder aber ob ein neuer Cäsar an Stelle des republikanischen Präsidenten die erwarteten Gäste des Seine-Babels begrüßen wird. Jedenfalls liegt die Fahne der Republik dem neuen Cäsar schon zu Füßen.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser empfing am 16. d. die außerordentliche maroccanische Gesandtschaft in feierlicher Abschiedsaudienz.

Prinz Philipp von Koburg, der Schwager des Kronprinzen Rudolf, hat dem Berliner Hofe einen kurzen Besuch abgestattet. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Prinz, welcher in vertrauten Beziehungen zum österreichischen Kronprinzen stand und während der beiden letzten Tage vor dem Selbstmord Gast in Schloß Meierling war, dem Kaiser über die Katastrophe Bericht erhalten hat.

Dem Reichstage ist das schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Weißbuch über Samoa am Freitag Abend zugegangen. Als neu ist daraus zu entnehmen, daß der Reichskanzler dem deutschen Consul in Samoa

auf Anfrage mitgeteilt hat, daß eine Annexion der Insel durch die Abmachungen mit England und den Ver. Staaten „selbstverständlich ausgeschlossen“ ist und daß der Kaiser die Durchführung der geplanten Genugthuung erst nach voller Kenntniß der zu strafenden Vorgänge beschließen wolle.

Zur Samoa-Conferenz wird offiziell berichtet: „Die Meldung, daß der amerikanische Staatssekretär Bayard die Bedingung gestellt habe, Fürst Bismarck solle die kriegerischen Operationen auf Samoa einstellen, anderen Falles würde Bayard die Beteiligung an der Konferenz ablehnen, ist erdichtet. Bayard hat keine solche Bedingung gestellt, sondern nur Wünsche geäußert. Welche Stellung die deutsche Regierung diesen Wünschen gegenüber einzunehmen gedenkt, wird noch nicht mitgeteilt.“

Die Kunde von der Befreiung der gefangenen katholischen Missionare war, wie jetzt auch der „Germania“ bestätigt wird, verfrüht. Ein Unterhändler mit dem Lösegeld ist erst unterwegs nach Buschiri Lager. Auf die Frage, wie hoch die Summe des Lösegeldes sei, telegraphirte Pater Aker aus Sansibar, daß die Gefangenen noch nicht frei seien, daß jedoch für deren Befreiung gute Hoffnung vorhanden. 9000 Mk. sind bereits an Buschiri geschickt worden.

Hauptmann Wischmann steht augenblicklich in Unterhandlungen mit einigen Reedern, um ein Schiff zu chartern, welches sowohl seine hier geworbene Mannschaft, als auch die später angeworbenen farbigen Hilfstruppen aufnehmen soll. Er wird etwa 70—80 ausgesuchte Leute aus Deutschland mitnehmen, darunter etwa 20 Offiziere.

Die Vorlage über Vermehrung der Artillerie wird, dem „Hann. Cour.“ zufolge, bereits in der laufenden Woche im Reichstag erwartet, und voraussichtlich wird insolge dessen die Unterbrechung der Sitzungen einen geringeren Umfang annehmen, als man vorausgesehen. Dieselben werden wohl in den ersten Tagen des künftigen Monats wieder aufgenommen werden.

Zu dem bevorstehenden fünfundsiebzigjährigen Dienstjubiläum Moltkes werden die Mitglieder des Großen Generalstabes eine besonders kostbare Gabe darbringen. Von der Form einer Adresse hat man abgesehen und einen Gegenstand gewählt, bei welchem einzelne Zweige des deutschen Kunstgewerbes Gelegenheit erhalten, ihre Leistungsfähigkeit in schönster Weise zu entsalten.

Wie es heißt, hätte Gessien einen Prozeß gegen den Reichsanwalt angestrengt, „wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und unbefugten Nachdrucks seines geistlichen Eigenthums.“

**Oesterreich-Ungarn.** Die Aufregung in Pest insolge des W.-b.-gesetzes hat sich noch nicht gelegt und trotzdem der Kaiser Franz Joseph seit einigen Tagen in Pest weilt, haben die StraßenDemonstrationen daselbst, an denen sich auch die Studenten beteiligten, noch nicht aufgehört. In Folge dessen ist über die Stadt eine Art kleiner Belagerungszustand verhängt worden.

Am Sonntag fand in Pest eine große Demonstration statt, an der gegen 70 000 Personen Theil nahmen. Vor den Clubhäusern der gemäßigten Opposition und der Unabhängigkeitspartei wurden gegen die Regierung gerichtete Reden gehalten. Der imposante Zug zog unter Hymnen auf den König und unter Rufen „Fort mit Liska“ mit vorangetragenem Fahnen nach dem Donau-Quai, woselbst gegenüber der königlichen Burg eine begeisterte Ovation dargebracht wurde. Sodann ging die Menge ohne Schwierigkeit auseinander. Die Polizei hatte sich während der ganzen Manifestation völlig passiv verhalten.

Ueber die Verhältnisse, welche zu dem Selbstmorde des Kronprinzen Rudolf führten, giebt die „Frankfurter Zeitung“ eine längere Ausführung, deren Inhalt, wie sie hinzusetzt, in einer bevorstehenden amtlichen Darstellung seine Bestätigung finden wird. Indem wir diese Darstellung abwarten, erwähnen wir vorerst nur, daß Kronprinz Rudolf schon im December v. J. erkrankt haben soll, ehe er zugebe, daß die Baroness Marie Betsera einem Pariser Finanzmann, den die Familie des Fräuleins begünstigte, die Hand zu reichen gezwungen werde, wolle er lieber auf die Thronfolge verzichten und mit der Geliebten im Auslande als Privatier leben. Die Vorbereitungen zur Vermählung wurden indessen weiter betrieben, bis man am 29. Januar Fräulein von Betsera plötzlich vermißte. Am 30. Abends fiel in Meierling die Abwesenheit des Kronprinzen auf. Gegen 10 Uhr gab Graf Hoyos Befehl, den Bald zu durchsuchen, da dem Kronprinzen wahrscheinlich ein Unfall zugefallen sei. Gegen 3 Uhr kam der Forstausseher Werner bei diesen Nachforschungen an

seine Hütte und sah dort Licht, was ihm, da er allein wohnte — er war unverschleiert — auffallen mußte. Die Thür war versperrt; er sprengte sie und erblickte auf dem einfachen Lager die Leiche der Baroness Marie und über sie hingeworfen, durch das Eigengewicht des Körpers halb zur Erde gesunken, die des Kronprinzen. Werner eilte zurück ins Schloß; Graf Hoyos begleitete ihn zur Hütte zurück und stellte fest, daß die Baroness Strichnin genommen, der Kronprinz sich mit dem Gewehr des Forstaussehers erschossen hatte. Dies der Kern der Darstellung, deren amtliche Erklärung also bevorstehen soll.

**Frankreich.** General Boulanger scheint sich in den Gedanken, dazu berufen zu sein, binnen Kurzem die Geschicke Frankreichs zu leiten, völlig eingelebt zu haben. Dem Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ gegenüber meinte er, die Engländer müßten Ägypten räumen, und er glaube auch, daß sie es freiwillig thun würden. Er würde, wenn er zur Macht gelangt wäre, eine solche Lösung der Frage anzubahnen versuchen. Als der Reporter die zarte Frage stellte: „Auf friedlichem Wege?“ blieb der General eine entscheidende Antwort schuldig und schien sich nicht gern darüber äußern zu wollen.

Das Panama-Unternehmen endet, wie es längst vorherzusehen war, mit Ach und Krach. Die neue Gesellschaft konnte — insolge mangelnder Capitalbeteiligung nicht gebildet werden. Lesseps zahlte zurück und die Aktien der alten oder vielmehr der einzigen Gesellschaft sind auf 60 zurückgegangen, nachdem sie an 500 werth waren.

**England.** In dem langweiligen Proceß Barnell gegen die „Times“ kam am Freitag der Hauptpunkt zur Verhandlung. Es handelte sich darum, ob die von der „Times“ veröffentlichten Briefe Barnells über den Phönixparkmord echt oder gefälscht seien. (Die „Times“ hatten übrigens 2000 Pfd. verausgabt, um die Beweise für die Echtheit der Briefe zu erlangen und haben fernere 3700 Pfd. Demjenigen, der ihr die Briefe zugeführt, versprochen, wenn sich die Echtheit erhärten ließe.) Es waltet der Eindruck vor, daß der am meisten gravirende Brief bezüglich des Mordes im Phönixpark gefälscht sei. Trotzdem steht die Sache sehr ernst für Barnell aus.

**Italien.** In Rom werden jetzt Schritte gethan, um die Noth der Arbeiter möglichst zu lindern. König Humbert beschloß eine Erweiterung des Quirinals, um den Arbeitern Beschäftigung zu geben, und die Commune hat die sofortige Inangriffnahme von Arbeiten in der Kostenhöhe von 600 000 Lira beschlossen.

**Amerika.** Der Senat in Washington genehmigte in einer geheimen Sitzung die Vorlage, betr. die Bewilligung von 250 000 Dollar, welche Summe dazu dienen soll, den Präsidenten der Republik in den Stand zu setzen, die Interessen der Vereinigten Staaten in Panama zu schützen und für die Sicherheit der Person und des Eigenthums von Bürgern der Vereinigten Staaten daselbst in einer Weise Sorge zu tragen, die ihm als zweckmäßig dünkt.

## Marktberichte.

**Riesa, 16. Februar.** Butter pr. Rilo M. 2.40 bis 2.20. Rilo pr. Schod M. 2.40 bis —. Eier pr. Schod M. 3.20 bis —. Kartoffeln pr. Centner M. 2.80 bis 3.—. Kefel pr. 5 Liter 50 Pf. Möhren pr. 5 Liter 25 bis 30 Pf. Geh. Birnen pr. Liter 25 Pf. Geh. Kefel pr. Liter 25 Pf. Geh. Pfäumen pr. Liter 25 bis 30 Pf. Zwiebeln pr. 5 Liter 50 bis 60 Pf.

**Großenhain, 16. Februar.** 85 Rilo Weizen M. 18.— bis 15.50. 80 Rilo Korn 12.50 bis —. 70 Rilo Gerste 10.50 bis 11.—. 30 Rilo Hafer 7.40 bis 7.60. 75 Rilo Heideform 11.— bis —.—. 1 Rilo Butter M. 2.24 bis 2.40.

**Leipzig, 16. Februar.** Weizen loco M. 184—188, fremder M. 200—215, behauptet. Roggen loco M. 160—164, matt. Spiritus loco M. fehlt, 70er loco —, 80er loco —. Mühl loco M. 58 1/2, Kau.

Wir versehen nicht, unsere Leser auf die in Mägeln Bez. Leipzig domicilirende „Vaterländische Teichinen-Versicherungs-Gesellschaft“ ausdrücklich hinzuweisen, da dieselbe das billigste und bestfundirteste Institut dieser Branche ist. (Siehe das Agenten-Besuch im heutigen Blatte.)

## Unserm Freund Oswald

zu seinem heutigen Wiegenfeste ein **99999 mal dauerndes Hoch**, daß das ganze Rundtheil wackelt. Schier zwanzig Jahre bist Du alt, Grabe heut' zu unserm Valle, Da heißt es, Oswald wird's denn bald, Was Du versprochen uns Allen? H. G.

# 10 000 Corsets

neuester Muster in allen Preislagen, sowie auch Corsetstäbe etc., werden wegen Geschäftsverlegung parthiweise und im Einzelnen billigst ausverkauft von  
**Gebrüder Kirnse, Corsetfabrik.**



## J. Höhme,

intern. Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa empfiehlt

sein gut sortirtes Lager der neuesten und vorzüglichsten hauswirthschaftlichen Maschinen u. Geräte, mache dabei besonders aufmerksam auf

Phönix-Nähmaschinen,  
 Nova-Nähmaschinen,  
 Electra-Nähmaschinen,  
 Nathalis-Nähmaschinen  
 für Hand- und Fußbetrieb,  
 mit allen Neuerungen und  
 Apparaten.

Universal-Waschmaschinen,  
 Zahnel Patent-  
 Waschmaschinen,  
 Bringmaschinen  
 in allen Größen.

Mangelmaschinen  
 für jede Familie sehr zu empfehlen.

Messer- und Gabelnmaschinen, Reibmaschinen,  
 Kartoffelschälmaschinen, Apfelschälmaschinen,  
 Apfelspaltemaschinen, Bohnenschneidemaschinen.

Alle Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen resp. Ziel abgegeben. ebenso gestattet bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.

Alle sich später einstellende Reparaturen werden in meiner Werkstätte hier ausgeführt.

## Thalbad in Meissen.

Sicherstes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und alle Folgen der Erkältungen, sind Dampf- und römische Bäder (römisches Bad trockene Wärme). Täglich irisch-römische, Dampf-, Wannenbäder in gut geheizten Räumen. HeiBbare Fremdenzimmer mit neuen Betten; auf Wunsch auch Verpflegung im Hause. Preis pr. Woche mit Bader 14 bis 25 Mark. Da mein Fremdenzimmer mit den Bädern durch geheizte, zugfreie Korridore verbunden sind, so werden auch im Winter bei diesbezüglichem Kurgebrauch täglich die besten Heilerfolge erlangt. Ebenso bin ich bemüht, auf Grund der Erfahrungen während meiner 12-jährigen Thätigkeit als Bademeister in Dresden und Großenhain beim Gebrauch der Bäder ärztliche Anordnungen und persönliche Wünsche gewissenhaft auszuführen.

R. Schwarz, Pächter des Thalbades in Meissen.

## Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung von Leisten etc. Bruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bänder arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Glln; P. Gebhard, Schneidem., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Rast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpungen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:

Dresden, Gasthof z. Ritterhof

am 5. jeden Monats von 2 1/2—7 Uhr Nachm. und am 6. jeden Monats von 8—12 Vormittags zur unentgeltlichen Aufnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Auf dem Wege von Riesa nach Seerhausen ist eine Wagen-Laterne verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Hausknecht im Wettiner Hof, Riesa.

Zum April 2 Stuben und Küche, 1. oder 2. Etage, in Riesa gesucht. Offerten mit Preisangabe an Dr. Hartung, Schriftsteller, Berlin, Kommandantenstr. 56.

Mehrere Herren können Logis erhalten Kastanienstr. 55, part. rechts.

Für mein Colonialwaarengeschäft verbunden mit Branntwein- und Cigarrenfabrikation suche pr. nächste Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als

## Lehrling

aufzunehmen und ist demselben Gelegenheit geboten, gleichzeitig die Handelsschule zu besuchen. Bedingungen nach Uebereinkunft.

Cruft Leberecht Storz, Großenhain.

Schüler, welche irgend eine Schule in liebevollste Aufnahme in der Familie des Oberlehrer Pienisch, Meissen.

Zum Clavierstimmen empfiehlt sich bei billigem Donorar Capellmeister A. Gruwert, Schulgasse 2.

## Waterland. Trichinenversch.-Gesellsch.

zu Mägeln Bez. Leipzig. Billigste aller Trich.-Vers. — Vertreter aller Orten bei hoher Provision gesucht. Gesuche zu richten an Eduard Erfurth, Director.

6000 Mark, sichere Hypothek, werden gesucht auf hiesiges Grundstück, 4 1/2% Zinsen. Nur Selbstdarleibern Näheres unter C. 6000 in der Expedition d. Bl.

Nichtennadeläther, echt von F. Schaal in Dresden, pr. Flasche 75 Pf., zum Einreiben gegen Rheumatismus, Meissen etc. hält stets Lager Rud. Nagel in Riesa, Buchbinderei und Buchhandlung.

## Zahnpasta (Odontine)

vom kgl. bayer. Hoflieferanten C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882, hat sich unter den vielen Zahnmitteln den größten Beifall und die allgemeine Anwendung verschafft, da sie Zähne und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und vor Fäulnis (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und die Zähne bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält.

Zu haben bei Herrn Paul Roschel, Bahnhofstraße in Riesa.



Ein neuer großer Transport beste hochelegante egale

Wagenpferde, Reit-, sowie gute dänische Arbeitspferde leichten und schweren Schlags trifft Donnerstag, den 21. Februar 1889 in Roffen ein und empfehle selbige zu billigsten Preisen.

Wilh. Heinze jun. in Nossen.

## Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controle von Dr. Foerster, Plauen i. V.

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in Erdö-Bénye bei Tokay

garantirt rein,

als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu Engros-Preisen

Felix Weidenbach in Riesa,

Heinr. Lademann in

Herm. Seidel in Gröba-Riesa.



## Das Versandgeschäft von L. H. Naundorf

Rothes Haus | Friedhofsstraße 160  
 Greiz | Weiden

versendet gegen Nachnahme einzelne Kleider in nur rein wollenen Greizer Stoffen zu den billigsten Fabrikpreisen. Ferner Reiter von 60 ctm. doppelbreit und größer pr. 1/2 Ro. M. 3 50 Pf., Reiter bis 5 mtr. und Kleider mit nur kleinen, kaum sichtbaren Fehlern pr. 1/2 Ro. M. 4 50 Pf. Kleiderstoff-Muster franco.

## !! Graue Gänsefedern!!

ganz neu mit der Hand geschliffen für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, ein Pfund nur 1 Mark 20 Pf. Gegen Postnachnahme sende Postcoll mit 10 Pfund und auch mehr.

J. Krassa, Bettfedernhandlung, Prag 620/L. Böhmen.

!Nichtpassendes wird umgetauscht!

Aromatische Haushaltseife aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Reitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billigste Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. — Zu haben in Riesa bei: Moritz Damm, Oswald Grubbe, Oswald Hebestreit, Albert Herzger, Paul Holz, C. Schneider, C. Müller, in Gröba: Carl Heidenreich, C. H. Pietsch und H. Seidel, in Doberschen: Ernst Haberecht und C. Klemm.

Deffentliche Dankagung an Dr. Werner'sche Apotheke in Eubersbach (Bg.): In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mt. 2.75) vom

## Bettwässern

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem. Frau Creszengs Windsberger in Murnau (By.)

Druck und Verlag von Sanger & Wimmerich in Riesa. Für die Redaction verantwortlich L. Sanger in Riesa.